

Jeder Einzelne kann etwas tun

„Woche der Brüderlichkeit“ beginnt am 9. März / Auseinandersetzung mit dem persönlichen Engagement

-wei- **SENDENHORST.** „Die Frage klingt zunächst resignierend und favorisiert das Wegdrehen“, beschreibt Professor Dr. Herbert Ulonska das Thema der diesjährigen „Woche der Brüderlichkeit“. Dieses lautet etwas provokativ: „Was kann der Einzelne schon tun?“ Doch die Gegenrede frage nach Zivilcourage, Verantwortung und Mut, sich für andere, bedrohte Menschen einzusetzen, ergänzt der Vorsitzende des Vereins „Woche der Brüderlichkeit“.

Dass der Einzelne eben doch etwas tun könne, und in welcher Weise solches Engagement geschehe, damit beschäftigen sich die verschiedenen Veranstaltungen, die in der Woche vom 9. bis zum 16. März geplant sind und die die Mitglieder des Vereins vorstellten. „Das gehört auch zur Erinnerungskultur im christlich-jüdischen Dialog“, so Ulonska.

Gerd Wilpert wird mit einem Vortrag zu dem „etwas provozierenden Titel“ der Woche bei der Eröffnung

»Das ist mein Thema, es bewegt mich innerhalb und außerhalb der Schule.«

Gerd Wilpert

in das Thema einführen. „Das ist mein Thema, es bewegt mich innerhalb und außerhalb der Schule“, bestätigt der Schulleiter der Realschule St. Martin. Auch durch den Kontakt der Schule zur Jerusalemer Gedenkstätte Yad Vashem könne man erkennen, welche Handlungsspielräume der Einzelne habe.

Grundsätzlich sei dies auch eine Frage der gesellschaftlichen Prägung. „Doch ich kann nur erfolgreich sein, wenn ich optimistisch an die Sache herangehe“, kennt Wilpert unzählige Beispiele von Zivilcourage.



Sie stellten das Programm vor: Dr. Monika Friedrich, Gerd Wilpert, Professor Dr. Herbert Ulonska, Martina Bäcker, Gerhard Bachteler, Franz-Ludwig Blömker und Jürgen Krass (v.li.).

Foto: Weiland

Spannend wird es, wenn während der Eröffnungsveranstaltung die neunte Bernhard-Kleinhans-Plakette, die wieder von Basilius Kleinhans gestaltet worden war, verliehen wird. Der Empfänger des Preises für beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement für Versöhnung, Toleranz und friedliches Miteinander ist bis zu dem Tag ein gut gehütetes Geheimnis. Die Musik spielt bei der Eröffnung ebenfalls eine große Rolle. „Klezgoyim“ (Klezmer-jüdische Musik/Goyim-Nichtjude) sei eine besondere Gruppe aus Bremen, meint Ulonska. Das Zusam-

menspiel von Akkordeon, Klarinette und Kontrabass sei „empfehlenswert“.

Ein Gespräch mit jungen Menschen, die nach der Schule für ein freiwilliges soziales Jahr in Auschwitz, Argentinien, Sierra Leone und Kenia tätig waren, schließt sich am 11. März an. „Wie hat diese Arbeit gewirkt, hat sie etwas verändert?“, wollen die Veranstalter dann unter anderem wissen.

Der Förderverein Haus Siekmann beteiligt sich mit einem Konzert an der „Woche der Brüderlichkeit“. Denn auch Musik leiste einen wichtigen Beitrag zur

Völkerverständigung, ist sich Vorsitzender Jürgen Krass sicher.

Mit dem „Slavicon-Quartett“ aus Dresden treten am 13. März vier Musiker mit einer extravaganteren Instrumentalzusammenstellung von Klavier über Violine, Zither und Schlagzeug bis zum Bass auf. „Die slawischen Wurzeln des Pianisten nimmt man in der Musik wahr“, erzählt Krass. „Der Dialog ohne Sprache ist das faszinierende dabei.“

Auch die VHS Ahlen/Sendenhorst ist mit einem Beitrag an der Woche beteiligt. „Die Wohnung“ heißt der Film von 2011, der eigentlich als Dokumentarfilm über die Großeltern des Filmemachers Arnon Goldfinger in Tel Aviv begann und schlussendlich während des Drehens gesellschaftspolitische Formen annahm, erklärt Martina Bäcker in Vertretung von Rudolf Blauth.

Denn in dem Nachlass der Großeltern entdeckt der Enkel Hinweise auf eine Freundschaft seiner jüdischen Großeltern mit der Fa-

milie eines SS-Offiziers. „Ein Tabu und nicht vorstellbar in Israel“, so Bäcker. Genau so spannend und eindrucksvoll wie der Film sollte auch die anschließende Diskussion werden.

In der Abschlussandacht am 16. März werden alle Gedanken der Woche noch einmal in Form von Texten, Lesungen, Liturgien und Gebeten zusammengefasst. Die musikalische Gestaltung übernimmt Raphaela Gerlach an der Klarinette.

Einen Tipp hat Gerd Wilpert noch „quasi als Fortsetzung der Woche der Brüderlichkeit“ in Ahlen. Am Montag, 17. März, wird um 19 Uhr im „cinemahlen“ der Film „Hannas Reise“ gezeigt. Studentin Hanna möchte ihren Lebenslauf mit einem ehrenamtlichen Engagement aufpeppen. Am besten mit Juden – noch besser mit behinderten Juden. „Doch ihr Aufenthalt in Tel Aviv nimmt eine völlig andere Wendung“, schmunzelt Gerd Wilpert.

| www.woche-der-bruederlichkeit-sendenhorst.de

Programm der „Woche der Brüderlichkeit“

9. März, 17 Uhr: **Eröffnungsveranstaltung** mit Verleihung der Bernhard-Kleinhans-Plakette, Haus Siekmann;

11. März, 19 Uhr: „Verlorene Zeit? Nach der Schule ein Jahr in Kenia, Israel...“, **Podiumsgespräch** mit jungen Menschen, Haus Siekmann;

13. März, 20 Uhr: **Konzert** mit dem **Slavicon Quartett**, Eintritt 15 Euro, Haus Siekmann;

14. März, 19 Uhr: „Die Wohnung“, **Film mit Diskussion**, Eintritt 6 Euro, Haus Siekmann;

16. März, 17 Uhr: **Abschlussandacht** in der Pfarrkirche St. Martin.